

www.baden-online.de

Autor: Katrin Mager

Artikel vom 11.05.2010

»Ich würde sie vermissen«

Familienanschluss statt Altersheim dank der Herbstzeit GmbH / Drei Familien aus der Ortenau erzählen von ihrem neuen Alltag

Die Initiative »Betreutes Wohnen für alte Menschen in Familien« ist für viele Senioren die Alternative zum Altersheim. Seit September 2008 vermittelt und begleitet die Herbstzeit GmbH Familien. Drei dieser »zusammengeführten Familien« haben der Mittelbadischen Presse von ihren Wohngemeinschaften erzählt.

Ortenau. Für viele Menschen ist der Gedanke, den Lebensabend in einem Altersheim zu verbringen, kein schöner. In den meisten Fällen, scheint dies aber der einzige Ausweg zu sein. Die Kinder sind berufstätig, haben nicht die Möglichkeit einer zeitintensiven Betreuung. Alleine zu leben geht aber auch nicht mehr. Eine »Heimalternative« ist das Projekt »Betreutes Wohnen für alte Menschen in Familien« (BWF) der Herbstzeit GmbH. Seit September 2008 hat es sich das Team um Geschäftsführerin Heike Schaal zur Aufgabe gemacht, in der Ortenau Familien zu finden, Menschen zu vermitteln und nach Zusammenführung der »neuen Familie«, diese weiterhin zu begleiten. »Wir helfen den Familien beispielsweise bei behördlichen Angelegenheiten oder bei der Organisation von Entlastungsangeboten und haben immer ein offenes Ohr für die Gastfamilie, den alten Menschen und natürlich auch deren Angehörige«, erzählt Heike Schaal. Dass das Projekt erst einmal in den Köpfen der Menschen wachsen muss, war der Organisation klar: »Wir suchen nach wie vor Familien, beispielsweise in Lahr und Offenburg.«

Nicht mehr wegzudenken

Zwischenzeitlich wurden aber schon einige Menschen in Familien vermittelt und sind dort nicht mehr wegzudenken. So hat die 76-jährige Barbara Bauer bei Birgit Bühler aus Ichenheim ein neues Zuhause gefunden. Birgit Bühler, gelernte Altenpflegerin, wurde im Herbst 2009 auf das Projekt Herbstzeit aufmerksam: »Ich hatte Platz in meinem Haus und die Arbeit als Altenpflegerin hat mir immer Spaß gemacht.« Seit einem Monat wohnt Barbara Bauer nun bei der Rentnerin und wurde für diese zur neuen Oma. Geändert hat sich für Birgit Bühler nicht viel: »Ich muss nicht mehr alleine essen, jetzt sitzt jemand daneben.« Und auch Barbara Bauer genießt ihr neues Leben: »Ich fühle mich gut, möchte hier nicht mehr weg.« Auch Bauers Enkel ist froh, seine Großmutter gut betreut zu wissen. »Wir involvieren die Familien der Menschen von Anfang an. Sie sollen sehen, dass ihre Eltern oder Großeltern gut aufgehoben sind«, erklärt Heike Schaal.

Die Familie Stelter aus Altenheim hat mit Jürgen Fitzka zwar keinen neuen Opa bekommen, dafür aber einen Onkel. Der 53-jährige konnte nach einem Schlaganfall nicht mehr alleine leben. Nach einem kurzen Zwischenstopp in einem Pflegeheim hat er seit Februar dieses Jahres ein neues Zuhause in Altenheim. Marianne Stelter erzählt: »Ich habe schon immer gerne gepflegt. Früher meinen eigenen Vater und seit 10 Jahren nun »fremde« Menschen. Überhaupt sind wir eine richtige Patchworkfamilie.« Neben dem Ehemann leben noch die zwei Töchter sowie ein 19-jähriger Adoptivsohn im Haus. »Meine Kinder sind mit der Pflege groß geworden. Meine älteste Tochter macht nun sogar eine Ausbildung zur Altenpflegerin. Für unsere Tochter Nora ist Jürgen wie ein Onkel.« Und auch Jürgen Fitzka, der mit acht Geschwistern aufwuchs, genießt den Familienanschluss: »Hier im Haus ist immer Leben, es ist nie langweilig.« Auch

www.baden-online.de

Autor: *Katrin Mager*

Artikel vom 11.05.2010

Marianne Stelter ist durch und durch ein Familienmensch: »Ich habe selbst sieben Geschwister und brauche immer jemanden um mich.« Nach zweimaligem gescheiterten Kennenlernen, ist Marianne Stelter froh, mit Jürgen Fitzka Familienzuwachs bekommen zu haben: »Man merkt gleich, ob die Chemie zwischen einem stimmt. Entweder es passt oder eben nicht.« Heike Schaal, die im Rahmen der Vermittlung immer eine Vorauswahl trifft, weiß: »Die Trefferquote ist hoch, es kann trotzdem vorkommen, dass es eben nicht passt.« Nach der Probewoche bei den Stelters aber war gleich klar, dass »Onkel Jürgen« nicht mehr wegzudenken ist.

Aus der Familie nicht mehr wegzudenken ist auch Theresa Wagemann aus Hofweier. Die 97-jährige ist für Rosemarie Scholz wie eine Mutter. Die Geschichte der Familie Wagemann/Scholz begann bereits vor neun Jahren: »Ich bin damals mit meinem Sohn in das Haus von Theresa Wagemann zur Miete eingezogen. Schon nach kurzer Zeit sind mir die Zustände im Haus aufgefallen. Zusammen mit einer Nachbarin habe ich dann erst einmal alles gründlich geputzt und organisiert, dass morgens und abends das ›Betreute Wohnen Hohberg‹ vorbeischaute«, erzählt die 65-jährige Rosemarie Scholz. Mit der Zeit habe Theresa Wagemann dann immer mehr dazugehört: »Seitdem ist sie für alle die Oma und für mich wie eine Mutter. Auch meine Kinder kümmern sich wann immer sie können.«

Kein Umzug ins Heim

Die Organisation Herbstzeit hat im Herbst 2008 dann amtlich gemacht, was längst bestand. Eine Familie. »Für mich ist das kein Beruf, für mich ist es normal, mich um sie zu kümmern«, erzählt Rosemarie Scholz. Durch ihre »Herbstzeit-Familie« ist Theresa Wagemann ein Umzug in eine Pflegeheim erspart geblieben. »Sie wohnt in ihrem Zuhause, in dem Haus, das sie gebaut hat. Und hier wird sie wohnen, so lange sie lebt«, weiß Rosemarie Scholz. Theresa Wagemann ist glücklich, hört gerne Musik oder schaut aus dem Fenster. Hin und wieder gibt Theresa Wagemann, die früher als Stationschwester tätig war, auch medizinische Tipps: »Wenn mir der Rücken wehtut, erklärt sie mir, dass ich mich hinlegen soll«, erzählt Scholz schmunzelnd und gibt zu: »Ich würde sie vermissen, wenn sie nicht da wäre.« Das Projekt Herbstzeit ist eine Alternative zum Altersheim, für viele Menschen aber weit mehr: eine Familie.

www.baden-online.de
Autor: Katrin Mager
Artikel vom 11.05.2010

Foto © Katrin Mager



Kein Job: Rosemarie Scholz (stehend) kümmert sich um Theresa Wagemann, die für sie wie eine Mutter ist.